

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Adolph-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sillanofstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lafkosplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Kimpolich).
Fernsprecher Nr. 58.
Beslag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. M. Kimpolich & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubet.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Zorbet.

Polaer Tagblatt

Verlagspreis: 1.000.
Bezugsgewalt:
Monatlich . . . 3 K 25 h.
Vierteljährlich . . . 9 K -- h.
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgewalt um die
Vorkosten für den
Wohlfahrtsschein.
Wohlfahrtsschein
Nr. 134.575.
Kauzpreis:
Eine Beilage (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Beilage 4 h, in Beil-
gen: 8 h. Klauenach-
richten werden mit 2 K für
jede Wortzahl, Anzeigen
werden mit 1 K für
eine Beilage berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 14. Juni 1916.

Nr. 3531.

2000 gefangene Russen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 13. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Am Bruth, südlich von
Bojan, wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In
Sabagora, Sijatin und Horadenka ist feindliche Ka-
vallerie eingerückt. Bei Buchanow an der Strypa schei-
terten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Tar-
nopol stehen unsere Truppen ohne Unterlass im Kampfe.
Bei Szanow wurde ein russischer Angriff durch unser
Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben
wir einen feindlichen Artilleriekörper zurück. In Wolhy-
nien erreichte die feindliche Reiterei das Gebiet von
Toczyn. Es herrschte zum größten Teil Ruhe. Bei
Sokol am Styr trieb der Feind seine Truppen zum
Angriff vor. Er wurde geworfen. Auch bei Kolki sind
alle Uebergangsstellen der Russen gesichert. Die Zahl
der hier eingebrachten Gefangenen stieg auf 2000.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Front zwi-
schen der Udja und der Brenta und in den Dolomiten
waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sicht-
verhältnisse sich besserten, sehr heftig. In mehreren
Punkten wiederholten die Italiener ihre fruchtlosen An-
griffsversuche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist un-
verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 13. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Am 12. Juni morgens drangen drei feindliche
Torpedoboots in den Hafen von Parenzo ein. Sie
wurden durch Abwehrbatterien und durch Flugzeuge
vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur
eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt. Nie-
mand wurde verwundet, während die Batterien und die
Flieger Treffer erzielten.

R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. Juni. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Gegen einen Teil un-
serer neuen Stellungen auf den Höhen südlich von
dem rechten Maasufer, beiderseits des von der Feste
Douaumont nach Südwesten reichenden Kalkens schoben
wir unsere Linien weiter vor.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Düna, südöst-
lich der Dubena, zerschlug das Feuer unserer Ba-
tterien eine russische Kavalleriebrigade. Nordöstlich Va-
ranowitsch war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.
Die Armee Bothmer wies westlich Pzzeroloka feind-
liche Angriffe ab. — Bei Pobjage wurde ein russi-
scher Flugzeug von deutschen Fliegern im Luftkampfe
gegraben. Der Führer und Beobachter, ein französi-
scher Offizier, wurden gefangen. Das Flugzeug ist ge-
borgen.

Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 13. Juni. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: In den lokalen Kämpfen am rechten
und am linken Flügel machten wir eine Anzahl von
Gefangenen, erbeuteten eine große Menge von Ge-
wehren, Fernsprechanlagen, Verspannungsmaterial usw.

Fünf feindliche Flugzeuge warfen etwa 50 Bomben
auf ein Stadtviertel von Smyrna ab, töteten oder
verwundeten einige Männer, Frauen und Kinder und
zerstörten einige Wohnstätten.

Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

Italienischer Bericht vom 11. Juni. Im Laufe des
gestrigen Tages konzentrierte der Feind seine Anstren-
gungen gegen ein kurzes Frontstück im Südwesten von
Mlago. Nach heftiger Beschichtung gingen feindliche
Truppenmassen in Stärke einer Division mehrmals zum
Angriff gegen unsere Stellung am Monte Cemerle vor,
wurden aber durch Gegenangriffe abgewiesen und er-
litten große Verluste. Zwischen der Brenta und dem
Alteo hat die Offensivener unserer Infanterie, mächtig un-
terstützt durch die Aktion der Artillerie, merkbare Fort-
schritte erzielt, so im Höhengebiet südlich des Pajina-
tales, im Val Trensza und auf der Hochebene von
Mlago. An der Sonzofront Artilleriekampf und er-
folgreiche Patrouillengänge unserer Truppen, in deren
Verlauf wir 500 Gefangene machten. Feindliche Flie-
ger warfen Bomben auf Sonzaro, ohne Schaden an-
zurichten.

Französischer Bericht vom 11. Juni, nachmittags.
In den Argonnen Mörkämpfe zu unseren Gunsten.
An der Verduner Nordfront beiderseits der Maas
heftige Artilleriekämpfe. Am linken Ufer der Maas
wurden zwei feindliche Ueberfälle auf unsere Stellungen
bei der Höhe 304 vereitelt. Im Fort von Apremont
drangen zwei kleine feindliche Abteilungen in unsere
vorgehobenen Gräben ein, wurden aber nach einem
Handgemenge mit Verlusten abgeschlagen. In den Vo-
gesen brang der Feind nach einem heftigen Bombardement
in unsere Gräben südlich St. Marie ein, wurde
jedoch durch einen Gegenstoß unserer Truppen daraus
wieder vertrieben. — Abendbericht: An der Verduner
Nordfront kam es im Laufe des Tages zu keiner
Infanterieaktion. Die französische Artillerie brachte deut-
liche Batterien zum Schveigen, welche besonders die
Gegend südlich des Gehäuses von Schaumont und im
Südwesten des Forts Baur beschoßen. Auf dem Reite
der Front verging der Tag ruhig mit Ausnahme von
der Champagne, wo sich insbesondere in der Richtung
von Tahure der Artilleriekampf bedeutend steigerte.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 13. Juni 1916.

Die Kämpfe im Nordosten dauern an. Die all-
gemeine Lage ist noch ungeklärt. Bemerkenswert ist
für die Ereignisse des Tages, daß die Russen ihre
Angriffstätigkeit zum Teil auf die nördlichen Nach-
barabschnitte auszubehnen beginnen.

An der Südwestfront nichts Neues.

In Frankreich haben an der englischen Front kleine
Aktionen des Feindes eingesetzt. Im Verduner Abschnitt
haben die Deutschen neue Fortschritte erzielt.

Unterredung mit einem griechischen Diplo- maten.

Die „Bosnische Zeitung“ berichtet aus dem Haag:
Ein Freund unseres Blattes, der Gelegenheit hatte,
sich mit einem griechischen Diplomaten über die augen-
blickliche griechische Krise zu unterhalten, hat mich in die
Lage gesetzt, den Inhalt des Gesprächs, für dessen rich-
tige Wiedergabe ich bürgе, hier mitzuteilen. Sie wissen,
sagte der Diplomat, daß Griechenland jetzt eine furch-
bare Krise durchmacht und sich in politischem Sinne in
verzweifelter Lage befindet als irgendeiner der krieg-
führenden Staaten. Wenn die griechische Regierung Ueber-
mensliches an Geduld und Selbstbeherrschung leistet,
dann geschieht es, weil sie dem griechischen Volke das

enstehende Unglück eines Krieges ersparen will. Sofort
nach dem Wiener Ultimatum an Serbien begannen die
jetzigen Viererverbände ihren Einfluß auf dem Bal-
kan geltend zu machen. Rußland requierte bestimmt, Bul-
garien, Rumänien und Griechenland auf Serbiens Seite
zu stehen, und hoffte dann, gleichzeitig die alte Rechnung
mit der Türkei abzumachen, d. h. die Türken aus Europa
zu vertreiben, Konstantinopel einzunehmen, die Dar-
danelen zu öffnen usw. Geld für alle Helfershelfer war
genügend vorhanden, vor allem mußte Bulgarien ge-
wonnen werden. Der Plan war, daß Rußland verstanden
solte, Deutschland so lange hinzuhalten, bis alle diese
Angelegenheiten geregelt wären. Man zeigte sich, daß
die Mehrheit der rumänischen Kabinetmitglieder nicht
mittun wollte. Die griechische Regierung unter Veni-
zelos schwankte. Venizelos hatte zwar bestimmte Ab-
machungen getroffen, die die Weltgeschichte später kennen
lernen wird, aber die größte Mehrheit des Volkes und
der König wollten dafür keine Verbindlichkeiten über-
nehmen. Nach Ausbruch des Krieges und dem Ein-
greifen der Türken wußte man sofort, daß die griechi-
schen Anstrengungen von den Verbündeten als Stützpunkt be-
achtet werden würden. Nachdem dann schließlich auf ge-
wisse Vereinbarungen des Herrn Venizelos mit Peters-
burg, Paris und London hingewiesen worden war, wurde
Griechenland als quantita negligable betrachtet. Ge-
nüglicher die Sachlage zu einer Zeit für den Vierer-
verband ausfiel, desto weniger Zuversicht legte man sich gegen
Griechenland auf. Hätten wir uns für den Viererverband
entschieden, so wäre Griechenland bestimmt das größte
Schlachtfeld Europas geworden. Hätten wir den An-
schluß an die Mittelmächte gewählt, so hätten wir der
englisch-französischen Flotte im Mittelmeer billige und
willkommene Gelegenheiten gegeben, der Welt ihre Macht
zu zeigen. Deshalb waren wir vorerst, wenn auch mit
verhüllener Wut, gezwungen, stillzuliegen. Jetzt aber
steht die Sache anders. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten:
entweder ist bald Frieden oder mindestens Waffenstill-
stand, und Griechenland erhält endlich seine Hausrechte
zurück, oder Griechenland muß aus Selbstachtung dem
unhaltbaren Besetzungszustand ein Ende machen. Ein
englischer Freund, so fuhr der Diplomat fort, ein Mann,
der aus offiziellen Kreisen sehr unterrichtet ist, sagte mir
einmal, daß die Besetzung Griechenlands ein Gegen-
gewicht gegen die Besetzung Belgiens und deshalb von
unschätzbarem Werte für den Viererband sei. Dieser
Vergleich ist gänzlich unzutreffend. Wir wissen, daß
man Griechenland besetzt hat, um unsere eigenen Be-
wegungen zu hemmen, Bulgarien und die Türkei zu be-
drohen und dem englisch-französischen Mittelmeer-Haupt-
quartier einen Festlandstützpunkt zu geben. Ob die Ueber-
siedlung des Londoner griechischen Gesandten Herrn
Gennadius nach dem Haag unbedingt dauernd ist,
möchte ich nicht sagen. Der Legationssekretär Herr
Kangabe versieht jedenfalls die Londoner Geschäfte,
die, das kann ich ruhig sagen, jeden Augenblick auf
steigende Schwierigkeiten stoßen. Jetzt, wo das höchst
dramatische Ende Lord Kitcheners zufällt mit gewissen
Ereignissen in Griechenland zusammenfällt, darf die
Tatsache erwähnt werden, daß das Salonik-Abenteuer
auf Orangen Kitcheners zustande kam, und daß seine
Reise nach Rußland zweifellos im Zusammenhang stand
mit bestimmten Vorschlägen engeren Zusammenwirkens
Englands mit Rußland gegen Griechenland und viel-
leicht auch gegen Rumänien. Diese Pläne sind wohl nicht
aufgehoben, aber doch sicher aufgeschoben. Zum Schluß
meinte der Diplomat, die Neutralen könnten sich jetzt
wirklich ein Beispiel an Griechenland nehmen. Im
Frieden von Ryswyk sagte Ludwig XIV. zu den Ab-
geordneten der holländischen Generalsstaaten: „Wir be-
stimmen euer Los bei euch, über euch und ohne euch!“
Eine historische Tatsache, die Griechenland nie vergessen
wird, schon weil es weiß, daß die Weltgeschichte sich
immer wiederholt.

Militärisches.

Auszeichnungen im Fz.-N. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerührt allergnädigst zu verleihen den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsbekrönung (tagfrei) in Anerkennung tapferen und erfohrreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Hauptmann Kamillo Barber; anzubefehlen, daß die Allerhöchste Verleihung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant i. d. R. Josef Gradlschnig.

Zur Auszahlung der Tapferkeitsmedaillenzulage. Hinsichtlich der vielfach einkaufenden Anfragen, betreffend die Art der Auszahlung der Tapferkeitsmedaillenzulagen, sei hier erwähnt, daß hinsichtlich der Festlegung und Berechnung dieser Zulagen folgendes verfügt wurde: Bezugsberechtigten, denen von kaiserlichen oder kaiserlich-königlichen fortlaufend regelmäßig wiederkehrende Gebühren fällig gemacht werden, erhalten die Tapferkeitsmedaillenzulage gleichmäßig mit diesen Gebühren. Unter staatliche Dienststellen sind Militär- und Zivilstaatsstellen einschließlich der Staatsbahnen zu verstehen. Im Falle der Dienstleistung bei Truppenkörpern des Heeres, der Landwehr oder des Landsturmes während der Waffenübung oder Mobilität sind die Tapferkeitsmedaillenzulagen von diesen Körpern nur dann aufzurechnen, wenn auch die übrigen regelmäßig wiederkehrenden Gebühren, mit denen bisher die Medaillenzulage fällig gemacht wurde, an diese Stellen zu überweisen sind. Allen übrigen Bezugsberechtigten sind die Zulagen nur durch die mit Rücksicht auf den Aufenthaltsort zuständigen Pensionsliquidatoren des Heeres zu erfolgen. Die Tapferkeitsmedaillenzulagen sind mittels der vorgefertigten Gebührenberechnungsdokumente zu überweisen, wenn diese Dokumente durch ein liquidierendes Organ auszustellen sind. Andernfalls — beispielsweise bei Uebergabe von Mannschafspersonen mittels Verpflegungsgelds durch die Unterabteilungskommandanten — hat das für den Bezugsberechtigten zuständige liquidierende Organ die nach den eben angeführten Bestimmungen nimmehr zur Fälligmachung berufenen Dienststellen über die Gebühr der Tapferkeitsmedaillenzulage zu verständigen. Diese Verständigungen haben zu enthalten: Charge, Namen (Dienststelle) und Aufenthalts- oder Dienstort (bzw. auch Adresse) des Bezugsberechtigten, das Ausmaß und den Zeitpunkt, bis zu welchem diese Zulagen erfolgt wurden. Die Verständigung sind im Durchdruckverfahren in zwei Partien herzustellen; die Kopie ist dem Rechnungssachl, in dem die letzte Aufrechnung stattgefunden hat, zuzulegen. Die Tapferkeitsmedaillenzulage wurde bekanntlich schon im September 1914 neu geregelt, wobei angeordnet wurde, daß der Anspruch auf die Zulage im neuen Ausmaß für die bereits Dekorierten mit dem 1. Oktober 1914 beginnt. Es kommen aber noch heute Fälle vor, wo in früheren Feldjahren (beispielsweise 1866, 1878 usw.) Dekorierte, die jetzt nicht im Militär- oder Zivilstaatsdienst stehen, über ihre Gebühren nicht informiert sind. Dies kommt insbesondere bei solchen Besitzern der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse vor, da mit dieser Medaille früher eine Zulage überhaupt nicht verbunden war. Auch diesen Personen gebührt angefangen vom 1. Oktober 1914 die Medaillenzulage von 7 Kronen 50 Heller monatlich. Es wurde daher angeordnet, daß Personen, über die ein Grundbuch nicht geführt wird, die also in keiner Evidenz mehr stehen, um die Zuerkennung selbst einzuschreiten haben. Solche Gesuche sind, mit der genauen Adresse versehen und mit den die Verleihung der Tapferkeitsmedaille nachweisenden Dokumenten (z. B. Abschied u. dgl.) belegt, den Ergänzungsbereichskommanden zu übergeben, in deren Bereich der ständige Wohnsitz liegt. Kann die Anspruchsberechtigung dokumentarisch nicht erwiesen werden, so haben die Ergänzungsbereichskommanden (Evidenzbehörden) die geeigneten Erhebungen zu veranlassen.

Zu den Gebühren der in Kriegsgefangenschaft genommenen, während der Mobilität zurückkehrenden unverwundeten Mannschafspersonen. Nach den Bestimmungen des Dienstreglements für das k. u. k. Heer, I. Teil, haben unverwundet in Kriegsgefangenschaft geratene Personen des Mannschafsstandes (Fähnrich und Rabatten

ausgenommen) ihr Verhalten vor einer Kommission zu rechtfertigen, die aus einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, zwei Subalternoffizieren und drei Unteroffizieren, wozu möglich des eigenen Truppenkörpers, zu bestehen hat. Die Kommission hat sich darüber auszusprechen, ob das Verhalten gerechtfertigt sei oder nicht und im letzteren Falle den Antrag auf eine Disziplinarstrafe oder auf gerichtliche Unterbindung zu stellen. Hierbei dürfen laut den Bestimmungen des Dienstreglements solche Personen des Mannschafsstandes bis zur Fällung des Ausspruches dieser Kommission nur die niedrigste Löhnungsgebühr beziehen, wogegen ihnen der Nachtrag geleistet wird, wenn sie ihr gerechtfertigt erkannt werden. Das Kriegsministerium hat in einem kürzlich ergangenen Erlasse nähere Bestimmungen hinsichtlich der Gebühren der während der Mobilität einkaufenden, in Kriegsgefangenschaft genommenen, unverwundeten Mannschafspersonen verlaubar, die als bedingt gerechtfertigt erkannt werden. Der Wiederbezug der dazugehörigen Gebühren vom Tage der Präsentierung hat auch dann einzutreten, wenn die Kommission das Verhalten der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten nur als bedingt gerechtfertigt anerkennt. Als bedingt gerechtfertigt erkläre diejenigen, deren Verhalten die Kommission nach den eingangs erwähnten Bestimmungen des Dienstreglements I. Teil, gerechtfertigt findet, vorbehaltlich der Aussagen von Zeugen, die sich derzeit in Kriegsgefangenschaft befinden oder deren Aufenthalt derzeit nicht bekannt ist, also vorbehaltlich der Richtigkeit der gemachten Angaben, die erst nach dem Kriege konstatiert werden können. Solche Umstände können beispielsweise bei der Gefangenahme ganzer Abteilungen oder Anstalten eintreten.

Zu den Gebühren der kurz beurlaubten Mannschaf. Wie bekannt, werden sowohl im Hinterlande wie auch bei der Armee im Felde Mannschafspersonen kurze Urlaube zugestanden, soweit es die Verhältnisse ermöglichen. Vor nicht langer Zeit wurde noch verfügt, daß kurze Urlaube in der Dauer von vierzehn Tagen den in der Front befindlichen Mannschafspersonen nach einer Frist von sechs Monaten, den nicht in der Front stehenden nach einer Frist von neun Monaten erneuert bewilligt werden können. Bei kurzer Beurlaubung verbleibt die Mannschaf im Bezuge der Löhnung. Das Kriegsministerium hat auf eine Anfrage außerdem bekanntgegeben, daß die zu kurzer Beurlaubung gelangende Mannschaf auch im Bezuge der Vereinstschaf, bzw. Feldzulage — je nach der dienstlichen Verwendung im Hinterlande oder bei der Armee im Felde — verbleibt. Hinsichtlich der von der Armee im Felde kurz beurlaubten Mannschaf wurde schon im Vorjahre verfügt, daß diese Mannschaf während eines solchen Urlaubes im Fortbezuge der vollen Gebühren einschließlich des Reklutums für die volle Kriegsverpfleportsportion verbleibt. In der oben angeführten Beantwortung einer Anfrage hat nun das Kriegsministerium außerdem bekanntgegeben, daß der Mannschaf, die im Bezuge der Kriegsverpfleportsgebühr steht, ein Verpfleportsbeitrag von zwei Kronen pro Tag zu erfolgen ist.

Einjährig-Freiwillige als Unteroffiziere bei den Maschinengewehrabteilungen. Laut einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums können Einjährig-Freiwillige, die für die Reserveoffizierschule derzeit nicht in Betracht kommen, weil sie während der Ausbildung in der Reserveoffizierschule oder der daran anschließenden praktischen Ausbildung die Nichteignung erkennen lassen, für die Dienstleistung als Unteroffiziere bei den Maschinengewehrabteilungen — als Gewehrvormelster, Feuerstapel-Unteroffiziere, Unteroffiziere hinter der Front — je nach Bedarf durch acht Wochen speziell für den Maschinengewehrdienst ausgebildet, bzw. in der Mannschafgruppe der Maschinengewehr-Infanterie in der Bruck-Rivalgahöhe kommandiert werden. Sie sind sodann entweder mit den nächsten Maschinengewehr-Abteilungen oder den nächsten Maschinengewehr-Ersatzabteilungen, bzw. Maschinengewehr-Mannschafserfahrtransporten ins Feld zu senden. In diesem Erlasse wird noch darauf hingewiesen, daß entsprechend den früher ergangenen diesbezüglichen Erlässen, auch diese Einjährig-Freiwilligen für vorzügliches Verhalten vor dem Feinde — die außerordentliche Eignung vorausgesetzt — im Felde ausnahmsweise zu Rabatten in der Reserve ernannt werden können.

Anmeldung von Todesfällen österreichisch-ungarischer Militärpersonen, die den letzten Wohnsitz in Deutschland hatten. Laut einer Verfügung des Kriegsministeriums sind über alle Militärpersonen, die ihren letzten Wohnsitz in Deutschland hatten, Todesfallsanzeigen dem Ministerium des Äußeren einzusenden. Es kommt daher nicht allein der Umstand in Betracht, ob der Verstorbene verheiratet war oder ob dessen Angehörige in Deutschland wohnen; bestimmend für die Vorlage ist die Feststellung, daß der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz in Deutschland hatte.

Kriegsinvalide als Kantonsanwaltschaftliche Funktionäre. In einem Erlasse des Kriegsministeriums wird verlaubar, daß Kriegsinvalide bei Befolgung der Stellen der Kantonsanwaltschaftlichen Funktionen vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Die Kantonsanwaltschaften werden von

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Soeben eingelangt! Herrliche aparte Neuheiten in Damenblusen, Schossen, Matinees. Immense Auswahl in Damenwäsche, Schürzen, Unterröcken, Kinderkostümen. Kolossales Lager sämtlicher Herrenwäsche in Leinen, Chiffon, Pikee, Batist, Krawatten letzter Schöpfung, Krägen, Manschetten, Hosenträger, aller Arten von Trikotwäsche, Socken etc. Zur Badesaison! Sämtliche Badewäsche, Badekostüme, Badeleintücher und Badeschuhe. Große Auswahl in Tisch- und Bettwäsche, Calenderhütern, Handtüchern, Strümpfen, Handtüchern und Kappen. Feste Preise! Feste Preise!

den begünstigten Stellenbesetzungen die zuständigen Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger und die k. k. Arbeitsvermittlungen an Kriegsinvalide am Sitze der politischen Landesbehörden oder die Bezirksstellen, die in größeren Städten ins Leben gerufen wurden, unter Anführung der Jahresentlohnung und Bezeichnung der k. k. Staatsanwaltschaft, bei der das Gesuch einzubringen ist, verständigen. Kriegsinvalide, die sich um diese Posten bewerben wollen, haben sich daher wegen Auskunft über begünstigte Vakanten an diese Stellen zu bewerben.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 165. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zellner. Ärztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“: Fregattenarzt in d. R. Dr. Müller; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Ottili.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerührt allergnädigst zu verleihen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Maschinbau-Oberingenieur 3. Klasse Josef Prokop und dem Elektro-Oberingenieur 3. Klasse Dr. techn. Friedrich Jakubigka; anzubefehlen, daß nenerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Otto Treisner von Rimburg und Wilhelm Capellmann; für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Einleischiffleutnanten Friedrich Jäzindrich und Franz Kzemenowsky von Krautenegg, sowie dem Fregattenleutnant Stefan Soj; ferner, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Nikolaus Nardelli und Emanuel Perdy; schließlich zu verleihen das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichterwartender Dienstleistung vor dem Feinde dem Bootsmannsmaat Stefan Sojic.

Ärztliche Entschickung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerührt allergnädigst zu ernennen den Landsturmarzt Dr. Johann Pichler zum Einleischiffarzt auf Kriegsbauer.

Urlaube der Mitglieder des kroat.-slavon. Landtages. Auf Grund Allerhöchster Entschickung vom 8. Juni 1916 sind alle jene Militärpersonen, die Mitglieder des kroat.-slavon. Landtages sind, bezugs Teilnahme an den am 14. Juni 1916 beginnenden Sitzungen des Landtages auf die Dauer der Session zu beurlauben.

Italienische Hilfskreuzer. Laut Bekannngabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußeren wurden die Dampfer „Citta di Bari“ und „Jonio“ der „Societa Puglia“, sowie der ehemals österreichische Dampfer „Grado“, der Dampfer „Flora“ der „Societa Siciliana di navigazione“ und die requirierten Schlepddampfer „Aberia“, „Vengasi“ und „America“ der „Societa rimorchiatore gonowesi“, ferner die requirierten Schlepddampfer „Britannia“ der Reederei „Catania Vincenzo in Damiano“ und „Roma“ der „Societa marittima livornese“ in Kriegsschiffe umgewandelt und als solche in die königlich italienische Kriegsmarine eingereiht.

Offiziers-Wäsche Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernd bei Ignazio Steiner Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten kleines, elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang. Via Fausta G. Parterro 464
Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, alles gut möbliert, mit doppelter Ausstattung, inkl. Klavier, im Stadtzentrum, 2. Stock, zu vermieten. Adresse in der Adm. 918
Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Via Campomarzio 18, 1. Stock 973

Ein- und Zweifamilienhaus in gesunder Lage mit Obstgarten und herrlicher Aussicht zu verkaufen. Anzulegen in der Administration. 977

Schlafzimmermöbel (komplett) wegen Abreise zu verkaufen. Clivo Giunata 12. 978

Fliegenläuger, sortiert, erhältlich bei der Firma F. Fröhner, Via Cento 9. 403

Lehrer für Privatunterricht in deutscher Sprache gesucht. Gefällige Anträge unter „Unterrichtler“ an die Administration. 975

Tutor für einen Schüler der 3. Realschulklasse für sämtliche Lehrgeschichte, inkl. Italienisch, wird gesucht. Anzulegen zwischen 3 und 4 Uhr nachm. Via Sissano 5, 1. St. 00

100 Kronen Belohnung! Goldene Uhr abhanden gekommen — Schweizer Doppeldeckelremonteuruhr. Reiche Prägung und Gravierung, Palmettenmuster mit querüberlaufendem Band, im Mittelschild Monogramm R S, bezw. eine Rose. Goldene Offiziersfeldkapzette mit 2 Karabiuern. Goldener Anhänger — 1 Ehering mit eingeleitetem ungarischen Zahnkronenstück, Prägung 1892 (als Schutz 2 Zweifelhäutchen beiderseits lose eingeleitet). Dem Zustandbringer 100 Kronen Belohnung. Abzugeben: Art.-Obstl. Richard Schuster, Schießstätte Valdisacco. 974

Verloren wurde am Pfingstmontag ein dünnes Goldkettchen mit Elfenbeingoldzahnstücker auf dem Wege Bellona-Kasino-Sacorgiana und zurück. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung in der Administration d. Bl. abzugeben. 976

Verloren wurde auf dem Wege Dignano-Pola ein Portemonnaie, enthaltend Dokumente und Geld. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Administration d. Bl. oder bei der Polizei abzugeben; als Finderlohn kann er sich den Geldinhalt behalten. 979

Gefunden wurde in der Nähe des Marienkasinosgebäudes ein Paket neuer Spielzeugeln (Bratengabeln). Der Verlustträger kann dasselbe beim I. Portier des Casinos abholen. 00

Verloren drei Monate altes schwarzes Kätzchen. Es wird gebeten, dasselbe dem Eigentümer, Via Sissano Nr. 5, 1. St., gegen Belohnung zurückzustellen. 00

Flüchtlingslager Wagna bei Leibnitz.

Ein starker, hübsch ausgestatteter Band mit vielen Illustrationen. K 10.—

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Ravensteins Kriegskarte von Oberitalien.

Nachdruck der italienischen Generalsstabskarte. Nr. 225. Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl. Nachdruck verboten.

„Was willst du denn anzeigen?“ fragte Herr von Rosenheim.

„Ich meine — wegen der verdächtigen Leute, die mir in Wien nachgegangen sind.“

„Nun und? Das ist doch noch kein Verbrechen! Haben sie dich überfallen? Wollten sie dir etwas nehmen?“

„Nein, Euer Gnaden, aber —“

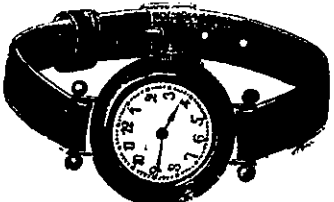
„So sag doch endlich einmal klar heraus, was eigentlich los war! Dieses ewige Hin- und Herreden verdrage ich nicht!“ rief der alte Baron ungeduldig.

„Euer Gnaden, das ist nicht so leicht erzählt...“ begann der alte Diener. „Also ich fahre hinein nach Wien. Auf der Südbahn, unten beim Ausgang, auf der Straße, stehen zwei Männer, die die Ankommenden genau prüfen. Nein zufällig sind sie mir aufgefallen, obwohl trotz der frühen Morgenstunden ziemlich viel Leute unten waren. Als sie mich erblickten, bemerkte ich, wie der eine den anderen mit dem Ellenbogen anfährt und mit dem Kopf auf mich deutet. Ich steig' in einen Omnibus, fahr' in die Bank hinein und denk' gar nicht mehr an die Sache. Aber beim Aussteigen sah ich auf der rückwärtigen Plattform dieselben zwei Männer. Sie steigen mit mir ab und gehen hinter mir ins Bankgebäude.“

„Darin ist doch nichts Merkwürdiges!“ sagte der Hausherr.

„Nun, denk' ich mir, es ist ja möglich, daß sie auch etwas in der Bank zu tun haben.“ sagte Johann seinen Bericht fort. „Aber frug' ich geworden, als der

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braschelets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21. 10



Nr. 5720. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 30, 45 und 60; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 90 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tula K 25 und 50; in 14kar Gold K 68, 75 und 90, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.
Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

„MEYERS“ Lustspiel in 3 Akten mit Julius Holzer und Erika Glöbner in den Hauptrollen.
Sascha-Meßter-Kriegswoche.
Neueste Kriegsaktualitäten vom russischen und italienischen Kriegsschauplatz.

Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 5, 6'10 und 7'20 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Einloß nach jedem Akte.

eine immer an meiner Seite sich was zu schaffen gemacht hat, während der andere plötzlich weg war.“
Der alte Herr begann aufmerksam zu werden.
„Wohin du zu Ende?“ fragte er.
„Nein, Herr Baron! Wie ich später in die Wohnung fahr', hab' ich keinen mehr g'seh'n. Auch auf meinen Kommissionswegen bin ich ihnen nicht begegnet. Aber in der Vorhalle der Südbahn, wie ich fortfahren will, da sind sie wieder g'standen. Sie haben sicher auf mich gepaßt. Justament sind sie in denselben Zug, in dasselbe Abteil eingestiegen, wo ich g'sessen bin.“
„Hören Sie, Johann, was Sie für Raubergeschichten erzählen —“ bemerkte der junge blonde Herr.
„Ich bill', Herr Baron, das is akkurat so, wie ich's verhält'. Im Waggon haben sie ang'fangen, mit mir zu plaudern, vom Wetter; wohin ich denn fahr', woher ich denn komm', was in den Paketen da alles war'. Dann haben sie mir ein Schnaps angeboten, aber ich hab' ihn nicht g'nommen. Euer Gnaden wissen ja, erst unlängst ist in der Zeitung g'standen, daß man einen Reisenden mit vergiftetem Schnaps betäubt und ausraubt hat.“
„No, no, no.“ beruhigte der Baron den alten Diener, „und was geschähe denn weiter?“
„Ja, eigentlich nichts. Ich hab' nur den Eindruck, daß diese Männer sich auffallend viel mit mir zu tun g'macht haben.“
„Nun ja.“ nickte der alte Herr lächelnd. „Das Ganze kann aber ja auch ein Zufall gewesen sein. Genau genommen, hat sich also gar nichts ereignet. Mir scheint, Johann, in die Spur wieder einmal irgend eine alte Geschichte, die du irgendwo gelesen hast. Geh' jetzt nur!“
„Bitte, soll ich die Kaffette hinauftragen?“

„Nein.“ antwortete die Baronin rasch an Stelle ihres Vaters. „Ich bewahre den Schmutz selbst.“
Während des Gesprächs, das der alte Baron mit dem Diener geführt, hatte die Baronin die Kaffette geöffnet und aus einem Sammetbeutel einen ganz merkwürdigen Schmuck hervorgeholt.
Es war ein fünfseitiges Perlenhalsband, das mit einer großen Schließe geschlossen wurde. Diese Schließe von fast viereckiger Form, bestand aus fedrigen Rubinen, Karfunkelsteine von seltener Reinheit, die ein geheimnisvolles Feuer ausstrahlten. Das lebendige Rot stand in seltam reizvollem Kontraste zu dem mattschimmernden, dunkeln Grau der sogenannten „schwarzen Perlen“. Die Perlen selbst waren besonders regelmäßig und größer als Erbsen, wodurch der unerhältnismäßig hohe Wert erklärtung fand.
Mit großem Interesse betrachteten die beiden Herren das seltene Stück, als die Baronin die Perlen mit ernstem, man könnte fast sagen, mit traurigem Ausdruck durch ihre weißen Finger gleiten ließ.
Nun legte sie das Halsband wieder sorgsam in das Etui zurück und wiederholte:
„Ich bewahre sie selbst. Sie können gehen, so hann!“
„Warum nicht gar?“ knurrte der alte Herr. „Hier unten willst du sie aufheben? Vielleicht auf dem Toiletentisch liegen lassen, nicht wahr? Wie die Frauen schon sind!“
„Nein, Vater.“ antwortete die Baronin, „ich werde sie sicher verpacken, dort im alten Schrank.“
Sie wies auf eine altertümliche, im Barockstil gearbeitete Kommode aus Mahagoniholz mit reichen Bronzebeschlägen und Verzierungen, die im Laufe der Jahrzehnte matt und grünlich geworden waren.
(Fortsetzung folgt.)